

PV – Finanzierung für Gewerbe

Ein Ausfalls-Tarif soll die Finanzierung von PV-Anlagen mit Eigenverbrauch im Gewerbe erleichtern

Hintergrund

Bis 2030 sollen 100% der österreichischen Stromerzeugung aus erneuerbaren Energiequellen stammen. Photovoltaik (PV) muss dabei eine maßgebliche Rolle spielen. Laut der Technologie-Roadmap für Photovoltaik in Österreich (2016), müssen bis 2030 zumindest 9,7 GW und bis 2050 mindestens 26,7 GW Photovoltaik errichtet werden. Aus Gründen der Raumplanung soll die Nutzung von bereits bestehenden versiegelten Flächen (z.B. Dächer und Fassaden) bevorzugt werden.

Zunehmendes Finanzierungsrisiko

Mit den zu erwartenden Änderungen im Fördersystem wird die Wirtschaftlichkeit von PV Anlagen zukünftig verstärkt vom Eigenverbrauch der Abnehmer (z.B. Haushalte oder KMUs) im Gebäude abhängen. Damit einhergehend wird auch das Ausfallsrisiko des Stromabnehmers steigen (im Vergleich zur gegenwärtig vorherrschenden Situation, in der der Staat Österreich den Strom mittels fixem Einspeisetarif abnimmt.)

Bei KMUs entsteht das Ausfallsrisiko durch den Wegfall des erwarteten Eigenverbrauchs z.B. bei

- Konkurs des Gewerbebetriebs,
- Standortwechsel oder
- durch Änderung der Produktion (geringerer Stromverbrauch)

Durch das zusätzliche Risiko wird sich voraussichtlich die Finanzierung der PV Anlagen auf KMU Dächern erschweren. Mit Hinblick auf die dringende Aktivierung mehr oder weniger „aller“ Dachflächen stellt sich die Frage wie sich das Ausfallsrisiko vor allem bei KMUs managen lässt.

Finanzinstrument - Einführung eines „Ausfalltarifs“

Die SEFIPA Arbeitsgruppe PV Finanzierung hat deshalb das Konzept eines Ausfalltarifs entwickelt. Dabei soll bei Ausfall der PV-Abnahme durch den Gewerbebetrieb ein Wechsel von Eigenverbrauch zu Netzeinspeisung ähnlich wie in Deutschland möglich sein. Der „Ausfallstarif“ soll niedriger als der herkömmliche Ökostromtarif, aber höher als der ÖMAG-Marktpreisvergütung liegen. Damit wird das finanzielle Risiko des PV-Anlagenbetreibers abgedeckt.

Erste Berechnungen und Analysen des SEFIPA Teams zeigen bei Einführung eines solchen Mechanismus ein gesamtwirtschaftliches Einsparungspotenzial auf.

Vorteile der Einrichtung eines „Ausfallstarifs“:

- geringe Kosten für öffentliche Hand im Vergleich zu ÖSG-Tarifförderung
- hohe Planungssicherheit für die PV-Branche (Auftragsentwicklung und MitarbeiterInnen)
- geringe Projektentwicklungskosten durch einfaches Fördersystem
- geringer Administrations- und Kontrollaufwand für die Verwaltung
- massive Beschleunigung des PV-Ausbaus (es werden Projekte realisiert, die auf Grund des KMU-Ausfallsrisikos sonst nicht realisiert würden)
- Flächenschonende PV-Nutzung (Dächflächennutzung) wird gefördert
- hohe Netzdienlichkeit weil PV-Erzeugung im urbanem bzw. suburbanem Gebiet gefördert wird
- Energiekostensenkung für KMUs
- Wertschöpfung und zusätzliche Arbeitsplätze in AT im Vergleich zu Energieimporten

Nachteile der Einrichtung eines „Ausfallstarifs“:

- Unsicherheit bei den tatsächlich auftretenden Förderkosten, da die Kostenprognosen auf Durchschnittswerte basieren und in den einzelnen Jahren schwanken können (je nach Zahl der tatsächlich auftretenden Ausfälle)

Das Konzept des Ausfalltarifs wurde dem Bundesverband PHOTOVOLTAIC AUSTRIA vorgestellt und ist in dessen Konzept 100.000 DÄCHER- UND SPEICHERPROGRAMM ALS BEITRAG ZU 100 % ERNEUERBAREM STROM (siehe <https://www.pvaustria.at/konzept/>) unter dem Punkt „Anlagenfinanzierung mit Ausfallhaftung“ enthalten.

Für nähere Informationen zu dem Thema steht Ihnen die Plattform gerne zur Verfügung:

Energy Changes Projektentwicklung GmbH
Gottfried Heneis/ Clemens Plöchl
gottfried.heneis@energy-changes.com , 0676/847 133 700
www.energy-changes.com

Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik (ÖGUT)
Monika Auer, monika.auer@oegut.at 01/ 315 63 93 -17
DI Gerhard Bayer, gerhard.bayer@oegut.at 01/ 315 63 93 -23
www.oegut.at

Plattform SEFIPA-Team

Träger der Plattform sind die ÖGUT (Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik) und die Energy Changes Projektentwicklung GmbH. Sie haben sich zum Ziel gesetzt, gemeinsam mit EntscheidungsträgerInnen innovative Lösungen (Finanzierungsprodukte, regulative Maßnahmen, Informationskampagne) zu entwickeln, um damit zusätzliche Investitionen in Nachhaltige Energien in Österreich anzuregen. Auch eine eigene Crowdfunding-Plattform für Nachhaltige Energien (www.crowd4energy.com) ist im Rahmen dieses Projektes entstanden. Das Horizon 2020 Projekt ist im Februar 2016 gestartet und läuft drei Jahre lang.



This project has received funding from the European Union's Horizon 2020 research and innovation programme under grant agreement No 696008.